

69 Rundbrief

der Sektion Frauen und Geschlechterforschung
in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie
Dezember 2003

Sektionsrat

Prof. Dr. Martina Löw
TU Darmstadt
Institut für Soziologie
Residenzschloss
64283 Darmstadt

1. Sprecherin

Tel.: 06151-16 44 75
Fax: 06151-16 60 36
Loew@ifs.tu-darmstadt

Prof. Dr. Regina-Maria Dackweiler
FH Bielefeld
Fachbereich Sozialwesen
Kurt-Schuhmacher-Straße 6
33615 Bielefeld
TEL 0521/106-2243

2. Sprecherin

Tel.: 0521/106-2243
Regina-Maria.Dackweiler@fh-bielefeld.de

Prof. Dr. Gudrun Ehlert
Hochschule Mittweida (FH)
FB Soziale Arbeit
04741 Rosswein

ehlert@nsw.htwm.de

Dr. Bettina Mathes
Dunckerstraße 25
10437 Berlin

Tel.: 030-296 673 50
bettinamathes@ginko.de

Prof. Dr. Hildegard-Maria Nickel
Humboldt-Universität
Phil. Fakultät III Fakultätsinstitut Sozialwissenschaft
Unter den Linden 6
10099 Berlin

Tel.: 030-2093 4329
Fax: 030 2093 4340
nickel@sowi.hu-berlin.de

Prof. Dr. Mechthild Oechsle
Universität Bielefeld
Zentrum für Lehrerbildung
Universitätsstraße 25
33615 Bielefeld

m.oechsle@uni-bielefeld.de

Dr. Paula-Irene Villa
Universität Hannover
Institut für Soziologie
Schneiderberg 50
30167 Hannover

Fax: 0511-762-5554
p.villa@ish.uni-hannover.de

Dr. Susanne Völker
Universität Potsdam
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät
Postfach 900327
14439 Potsdam

Tel.: 0331-977-3564
svoelker@rz.uni-potsdam.de

BANKVERBINDUNG: Berliner Volksbank, BLZ 100 900 00, Kontonummer 5743383003

Technische Hilfskraft der Sektion:
Maria Hasterok, Meiereistraße 16, 14542 Geltow 03327/568 700
hasterok@onlinehome.de

INHALTSVERZEICHNIS

SEKTIONSRAT

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen	4
Protokoll der Sitzung des Sektionsrats Frauen- und Geschlechterforschung in der DGS am 21.11.2003 in Frankfurt/M.	5
Soziologiekongress 2004 – Soziale Ungleichheit – kulturelle Unterschiede	8

VERANSTALTUNGEN

Call for Papers: DienstLeistungArbeit – Gender und Diversity im tertiären Sektor Workshop, 22./23. April 2004, Zentrum für Sozialpolitik, Universität Bremen	10
9th International Interdisciplinary Congress on Women	12

MITTEILUNGEN UND INFORMATIONEN

Pressemitteilung: Hochschul- und Wissenschaftsprogramm (HWP) bis 2006 verlängert	15
Pressemitteilung: Teilzeitstudium bietet neue Perspektiven	16
Neuerscheinungen	17
Vermischtes und in eigener Sache	24
Stellenangebot	27

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

die Planungen für den Soziologiekongress in München schreiten voran. Im 69. Rundbrief findet Ihr den Call for Papers zur Sektionsveranstaltung „Von Zugehörigen und Überflüssigen. Grenzen der Gleichheit?“. Wir haben Euch dieses Mal viel Zeit eingeräumt, um ein Expose zu verfassen. Abgabetermin ist der 14. April 2004. Also hoffen wir auf viele spannende Vorschläge und damit auf eine lebendige Sektionssitzung.

Auf Vorschlag der Sektionen Frauen- und Geschlechterforschung, der Sportsoziologie und der Arbeitsgruppe Körpersoziologie wird dieses Jahr auch ein Plenum zum Thema „Körper-Praxen“ veranstaltet. Die Jurorinnen sind Gabriele Klein und ich. Der Call für dieses Plenum wird in Kürze in der Zeitschrift „Soziologie“ und im Internet unter www.sozioologie.de veröffentlicht.

Schon früher können wir uns auf einem Workshop der Sektion begegnen. Am 7 und 8. Mai wird der Rat einen Workshop zur Zukunft der Frauen- und Geschlechterforschung veranstalten. Ein Baustein darin wird auch eine moderierte Diskussion zur Zukunft der Sektion und ihrer Organisationsstrukturen sein. Wir wollen die in Euren Briefen geschilderten Veränderungen in der Frauenforschung, die wir allen über Email kürzlich haben zukommen lassen, aufgreifen und daran weiterdiskutieren: über Professionalisierung, das Imaginäre, die Heterogenität und die politische Lage. Mittels diskursorientierter Arbeitsformen (wenige Vorträge – viel Diskussion – professionelle Moderation) erhoffen wir uns innovative Einblicke. Der Workshop wird aller Wahrscheinlichkeit nach im Rhein-Main-Gebiet stattfinden. Über eine rege Teilnahme würden wir uns sehr freuen. Näheres entnehmt bitte dem Protokoll. Eine detaillierte Einladung wird im Januar verschickt.

Im Namen des Rates wünsche ich Euch schöne Feiertage und einen guten Rutsch in das neue Jahr,

Eure Martina Löw

Protokoll der Sitzung des Sektionsrats Frauen- und Geschlechterforschung in der DGS am 21.11.2003 in Frankfurt/M.

Anwesend: Hildegard Maria Nickel, Martina Löw, Paula Villa, Susanne Völker

Beginn: 13:00 Uhr

Ende: 17:30 Uhr

Top I: Bericht der Sprecherin

- Wir wissen noch nicht, ob Gudrun Ehlert bis zum Soziologie-Kongress 2004 als Rätin weiter macht; Martina wird mit ihr telefonieren
- Sowohl auf der Tagung der SektionssprecherInnen der DGS wie beim Konzil ist Streit um die beabsichtigte Neugründung einer Sektion "Qualitative Methoden" durch einen entsprechenden Arbeitskreis ausgebrochen. Die Sektion wurde schließlich mit großer Mehrheit gegründet.
- Die DGS hat eine Arbeitsgruppe zur Entwicklung eines Kerncurriculums von B.A. bzw. M.A.-Studiengängen eingerichtet. Martina Löw gehört dieser AG an.
- Die DGS wird ihre Geschäftsstelle aus Kostengründen abschaffen.
- Es ist skandalös, dass bei der diesjährigen Wahl zu den DFG-GutachterInnen keine einzige Soziologin zur Wahl stand. KandidatInnen werden von der DGS und den Universitäten vorgeschlagen. Martina wird beauftragt, einen entsprechenden Brief mit anderen Kolleginnen quer zu den Sektionen zu verfassen, in dem die Besorgnis über den Mangel an weiblichem bzw. gender-Sachverstand deutlich zum Ausdruck gebracht wird. Dieser soll der DGS und der DFG vorgelegt werden.

Top II: Soziologie-Kongress 2004, München

- Der Kongress findet vom 04.-08.10.2004 in München statt. Es gibt inzwischen eine entsprechende Homepage bei der DGS (www.soziologie.de). Gastland wird Indien sein (u.a. sind zwei Mittagsvorlesungen für entsprechende Gäste vorgesehen).
- Die DGS wird von unseren Vorschlägen für die Mittagsvorlesungen (Seyla Benhabib, Nancy Fraser, Arundhati Roy, Vandana Shiva) hoffentlich eine Kollegin auswählen und sie einladen. Reisekosten für Seyla Benhabib hat Martina bereits bei der DGS beantragt.
- Das Plenum gestalten wir gemeinsam mit der Sektion Sportsoziologie (Gabriele Klein, Hamburg) und dem AK Körpersoziologie (Michael Meuser, Essen). Diese Zusammenlegung wurde, wie Martina vor der Sitzung per mail bekannt gegeben hatte, vom Organisationskomitee der DGS selbst verfügt.
- Die Sektionsveranstaltung am Nachmittag trägt den Titel: "Von Zugehörigen und Überflüssigen. Grenzen der Gleichheit". Die Veranstaltung wird in der kommenden Ausgabe der "Soziologie" angekündigt, der call – den Susanne und Hildegard erstellt haben: DANKE! – wird von uns breit per Rundbrief gestreut. Zusätzlich wollen wir gezielt Barbara Vinken einladen (Martina).
- Deadline des calls für die Sektionsveranstaltung ist der 15. April 2004. Eine Erinnerung wird Anfang Februar 2004 verschickt.
- Ratssitzung zur Begutachtung und Bewertung der eingegangenen abstracts ist am 06./07.05.2004 in Frankfurt/M.

TOP III: Workshop im Frühjahr zum Stand der Dinge

- Der Workshop zur Standort- und Zukunftsbestimmung der Sektion findet statt am 07./08.05.2004 in Frankfurt/M. Martina und Regina übernehmen die Organisation vor Ort, z.B. die Belegung des Cornelia Goethe-Zentrums.
- Wir fragen zu vier Zentralthemen (vgl. Texte auf der Grundlage der Rückmeldungen zum Zustand des Rates) gezielt Referentinnen an:
 1. Professionalisierung Angelika Wetterer (Paula)
 2. Bezugnahme auf das Imaginäre Mechtild Bereswill (Hildegard)
 3. Heterogenität Axeli Knapp (Paula)
 4. "großpolitische Wetterlage" Katharina Pühl (Paula)
- Wir wünschen uns eine zweitägige Intensivveranstaltung mit kurzen Impulsreferaten und innovativen Workshop-Formen der Diskussion. Hierzu soll eine externe Moderatorin genutzt werden. Ute L. Fischer (Mitglied der Sektion, wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Soziologie/ Universität Dortmund und mehrfache Weiterbildungen im Bereich coaching, Moderation, Hochschuldidaktik) wird von Paula hierzu angesprochen. Die Moderation werden wir bezahlen.
- Die Teilnahme am Workshop wird gratis; die Referentinnen erhalten Reisekosten plus eventuelle Übernachtung.
- Anfang Januar 2004 sollen die Flyer bzw. Plakate erstellt und verschickt werden. Die Gestaltung übernimmt voraussichtlich eine studentische Mitarbeiterin von Hildegard, welche dann entsprechend vergütet werden sollte.

TOP IV: Buchreihe

- Für 2004 sind bislang keine Bände geplant. Hildegard überlegt, ob eventuell die Tagungsdokumentation zur Tagung im Dezember 2003, die von den Gender Studies an der Humboldt-Uni Berlin organisiert wird ("Gotteskrieg' und Geschlecht. Gewaltdiskurse in der Religion"), erscheinen könnte. Wenn nicht, bleibt 2004 eine Lücke – was allerdings kein Problem ist.
- Folgende Bände sind geplant:
 - Frühjahr 2005: Regina Dackweiler Eliten
 - Herbst 2005: Neustrukturierung des Privaten Mechtild Oechsle (evtl. mit Karin Jurzyck)
 - Frühjahr 2006: Restrukturierung von Geschlechterarrangements Susanne
- Bislang haben wir nur das Exposé von Susanne; die anderen müssten noch angefordert und dem Verlag weitergegeben werden.

TOP V: Rundbrief

- Martina fragt, ob wir ein Mal pro Jahr eine gedruckte Version des Rundbriefs per normale Post versenden wollen. Dies wird aus Kosten-, Arbeits- und fraglichem Mehrwertsgründen abgelehnt.

- Wir konzentrieren uns zunächst auf die Organisation des Workshops und des Kongresses in 2004; der nächste Rat soll die Frage des Rundbriefs neu entscheiden. Hierzu kann auch der Workshop im Frühjahr dienen.

TOP VI: Internetauftritt der Sektion

- Bettina soll RASCH die Homepage anders gestalten oder zumindest ein neues Bild finden.
- Christiane J., eine studentische Mitarbeiterin von Hildegard wird angefragt, gegen ein Honorar (Werkvertrag) die komplette Seite neu zu gestalten.
- Martina berechnet bald unsere finanziellen Spielräume für das kommende Jahr.

TOP VII: Verschiedenes

- Wäre es sinnvoll, den Rat zu verkleinern? Dies könnte auf dem kommenden Workshop diskutiert werden.
- Nächster (Not-)Termin: 07. Februar 2004 in Berlin, ansonsten treffen wir uns am Abend des 06. Mai 2004 in Frankfurt/M., um Freitagvormittag die abstracts für den Münchner Kongress zu sichten.

TERMINE BITTE UNBEDINGT VORMERKEN UND FREI HALTEN!!!!!!!!!!!!

Protokoll: Paula Villa

Soziologiekongress 2004 – Soziale Ungleichheit – kulturelle Unterschiede

Veranstaltung der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung
,Von Zugehörigen und Überflüssigen. Grenzen der Gleichheit'

Die Debatten um den „Kampf der Kulturen“ und Einwanderung, Staatsverschuldung und Bildungsnot, Massenarbeitslosigkeit und Bevölkerungsschwund verweisen auf die tief greifende Krise, in der sich die gesellschaftliche Modernisierung der Bundesrepublik Deutschland befindet. Nicht nur institutionelle Regulierungen stoßen an ihre Grenzen bzw. verfehlen die lebensweltlichen Realitäten, auch einstige Kompromisse zu Fragen von sozialer Gerechtigkeit und Möglichkeiten gesellschaftlicher Partizipation werden in Medien, Politik und Wissenschaft neu verhandelt. Parallel dazu zeigen sich sowohl gesellschaftliche Prozesse der Öffnung hin zu Anerkennung kultureller Vielfalt als auch der Schließung und der hierarchisierenden Differenzkonstruktionen. Multikulturalität verbindet sich mit nationalen und sozialen Grenzziehungen.

Eine erkenntnisleitende Fragestellung des 32.Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie ist, wie werden soziale und kulturelle Unterschiede zu Ungleichheiten und welche gesellschaftliche Bedeutung hat die Produktion von Ungleichheit. Die Frauen- und Geschlechterforschung hat sich seit ihrem Bestehen mit Fragen von Ungleichheit und Differenz(en) auseinandergesetzt. Das ist ein Wissensfundus, auf den allerdings im Zeitalter von Globalisierung und Migration, Marktradikalisierung und biowissenschaftlicher Revolution sich neu bezogen werden muss. Dabei geht es um Neubestimmung von Problemen und Begriffen wie um Rückbesinnung auf Erkenntnisse und Theorietraditionen.

Der Übergang in das 21.Jahrhundert verbindet sich mit Unsicherheit, Ungewissheit und Entgrenzungen vielfältiger Art. Wir beobachten eine Re-Kommodifizierung der Arbeitskraft wie eine Neuschneidung von sozialer In- und Exklusion. Von diesen Umbrüchen ist das Geschlechterverhältnis auf ebenso massive wie neuartige Weise betroffen.

Angesichts dieser komplexen sozialen Transformation ist es Anliegen der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung der DGS, den ‚Orten‘, Formen und Effekten von sozialer Differenzierung, Hierarchisierung und Ausgrenzung nachzugehen. Es ist herauszuarbeiten, mittels welcher (kulturellen) Differenz(setzung)en die Grenzen der Zugehörigkeit verschoben und neu errichtet werden. Es ist zu analysieren, mittels welcher sozialen Praktiken Personen bzw. Gruppen ausgegrenzt und als ‚überflüssige‘ markiert, wie sie vergeschlechtlicht werden. Und es ist zu untersuchen, wer warum welche Deutungsmacht hat und wie sie sich Raum verschafft.

Dabei können im Einzelnen folgende Fragen behandelt werden:

- Welche Konfigurationen sozialer Ungleichheiten zeigen sich gegenwärtig? Treten gerade angesichts der sehr disparaten Dynamiken in der Gesellschaft qualitativ neue Ungleichheitskonstellationen hinzu? Welche theoretischen Anforderungen stellen sich damit an die Analyseinstrumente der Soziologie?
- Welche Rolle spielen Geschlechterhierarchien? Werden sie überdeckt, treten sie in den Hintergrund oder/und erlangen sie in zugespitzter Form Relevanz? Wie verhalten sich die Formen der Ungleichheit zwischen den Geschlechtern zu Ungleichheiten entlang der Kategorien Klasse, Ethnizität, Hautfarbe, Sexualität?
- Wie werden Prozesse kultureller Differenzsetzung legitimiert? Wie werden diese in die

Verhältnissetzung Universalität/Zivilisation versus Partikularität/Rückständigkeit eingeführt? Welche Rolle spielen dabei Geschlechterzuschreibungen und Emanzipations'ideologeme'? An welchen Grenzen ,entscheidet' sich gegenwärtig Zugehörigkeit und ,Andersheit'? Wie werden über kulturelle Trennungen soziale Hierarchien realisiert? Wie und wo zeigen sich gleichzeitig auf der Ebene kultureller Austauschprozesse Öffnungen?

- Wie (und von wem) werden die Positionen des/der Überflüssigen, des/der gesellschaftlich Unerwünschten figuriert? Welche Bewegungen und Diskurse setzen die als überflüssig Konstruierten frei? Was kommt durch sie in das gesellschaftliche Gesichtsfeld und wird öffentlich thematisiert? Welche Strategien und Potenziale von „Ausgegrenzten“ lassen sich empirisch zeigen?
- Welchen Beitrag kann der feministische Diskurs zum Umbau von Gesellschaft leisten? Welche Perspektiven auf Fragen sozialer Anerkennung und Gerechtigkeit bietet er? Was bedeutet die Verschiebung des feministischen Diskurses von der Interessen- zur Anerkennungspolitik? Und in welchem Sinne agieren Frauen dabei auch als „Missionarinnen im Kampf der Kulturen“ (Honneth)?

Wer sich für einen Vortrag auf dem Soziologiekongress bewerben will, schicke ihr Expose spätestens bis zum 14. April 2004 an die :

TU Darmstadt

Institut für Soziologie

Prof. Dr. Martina Löw

Residenzschloss

64283 Darmstadt

Loew@ifs.tu-darmstadt.de

Die Begriffe Dienst, Leistung und Arbeit implizieren jeweils spezifische Arbeitsstrukturen, Handlungslogiken und normative Regulierungen mit den darin eingelagerten sozialen Machtverhältnissen. Diese heterogenen Dimensionen von Erwerbsarbeit laufen im Dienstleistungssektor zusammen und rufen andauernde Prozesse der Verschiebung der industriezeitlichen Grenzen zwischen Arbeit und Leben, Organisation und Erwerbssubjekt sowie zwischen Markt, Staat und Professionen/Berufsgruppen hervor. Die neuen Arrangements werden bereichsspezifisch verschieden durch institutionelle Rahmungen und Organisationsformen abgestützt und individuell ausgeformt. Diversität und Ambivalenz sind also traditionell in die Dienstleistungsarbeit eingelagert; sie erzeugen vielschichtige Spannungsverhältnisse und Dynamiken auf unterschiedlichen Ebenen.

Ein wesentlicher Motor der Veränderungen ist ein Wandel der Frauenerwerbstätigkeit und der Geschlechterverhältnisse. ‚Wandel‘, und ‚Flexibilität‘ als Merkmale der aktuellen Entwicklungen im Dienstleistungssektor fungieren bisher jedoch ebenso wie ‚Gender‘ eher als Platzhalter, die inhaltlich noch zu füllen sind. Je differenzierter die Untersuchungen erfolgen, umso widersprüchlicher zeigen sich die Ergebnisse in unterschiedlichen Feldern des Dienstleistungssektors. Empirisch gehaltvolle Analysen weisen auf die Verschiebung und Aufweichung stabil geglaubter Differenzierungslinien hin, ohne dass die sozialen Konsequenzen sowie die Gewinner und Verlierer dieser Wandlungsprozesse klar zu benennen wären. Damit werden auch die traditionellen Analysekatoren wie Organisation, Profession und Erwerbssubjekte ‚modernisierungsbedürftig‘.

Wir schlagen vor, die Kategorien ‚Diversity‘ und ‚Gender‘ – und damit die Spannungsfelder des Wandels von Dienstleistungsarbeit – ins Zentrum der Analysen zu stellen und vor diesem Hintergrund neue Muster der Organisation und Regulierung von Erwerbsarbeit zu explorieren. Als übergreifende Entwicklungen im Dienstleistungssektor gelten neben der insgesamt steigenden Erwerbsbeteiligung von Frauen die Vermarktlichung und neoliberale Orientierungen, neue Technologien sowie eine zunehmende Bedeutung der Professionalität. Weitere Stichworte sind Dienstleistungsqualität, KundInnenorientierung, ‚New Public Management‘ und ‚New Economy‘. Die hiermit verbundenen Umstrukturierungen und Neuorientierungen sollen exemplarisch an folgenden Spannungsverhältnissen untersucht werden:

Markt, Staat und Erwerbssubjekte	‚hybride‘ Organisationsformen, neue Erwerbs- und Lebensformen
Professionalität/Vertrauen und Kontrolle	neue Formen der Regulierung von Dienstleistungsarbeit und Qualität
Gestaltung/Wissen und Anwendung neuer Technologien	soziale Muster der Gestaltung
Qualifikation und Kompetenz	neue Berufsprofile und erwerbs- arbeitsbezogene Identitäten

Fragen wie die folgenden sollen diskutiert werden: Welche Muster der Erwerbsarbeit und welche Organisationsformen und Regulierungen zeichnen sich ab? Welche kollektiven und individuellen Handlungsstrategien werden ausgebildet? Welche sozialen Differenzierungslinien werden hierbei wie genutzt und/oder neu arrangiert? Welche Gestaltungsmöglichkeiten für eine Verringerung

sozialer Ungleichheiten öffnen sich für welche Gruppen; wie und von wem können sie strategisch genutzt werden? In dieser Perspektive geraten Vermittlungen und Verweisungen zwischen unterschiedlichen sozialen Sphären, gesellschaftlichen und bereichsspezifischen Veränderungen sowie kulturellen und institutionellen Regulierungen in den Blick. Damit greifen wir Ansätze der Frauen- und Geschlechterforschung auf, die seit langem nach Zusammenhängen zwischen Erwerbsarbeits- und Lebenssphäre fragt, und loten Möglichkeiten der Weiterentwicklung der Dienstleistungsforschung durch systematische Verknüpfungen der aus unterschiedlichen Forschungstraditionen vorliegenden Befunde zur Dienstleistungsarbeit aus. Mit dem Workshop soll die inspirierende Debatte fortgesetzt werden, die wir auf dem ersten Workshop "Geschlechterverhältnisse im Dienstleistungssektor" im November 2002 am Zentrum für Sozialpolitik, Universität Bremen, begonnen haben und die zu einer Buchpublikation geführt hat:

Kuhlmann, Ellen; Betzelt, Sigrid (Hrsg.) (2003): Geschlechterverhältnisse im Dienstleistungssektor – Dynamiken, Differenzierungen und neue Horizonte. Baden-Baden: Nomos, 24

!! " # \$ %&'

bitte an folgende Adresse:

Dr. Ellen Kuhlmann
Zentrum für Sozialpolitik
Abt. Geschlechterpolitik im Wohlfahrtsstaat
Universität Bremen
Parkallee 39
28209 Bremen
Tel.: 0421/ 218-4404, Fax: 0421/ 218-9567
e-mail: e.kuhlmann@zes.uni-bremen.de

9th International Interdisciplinary Congress on Women

- WW05, Seoul
- Congress Theme
- Special Focus
- Call for papers

WW05, Seoul

The 9th International Interdisciplinary Congress on Women (WW05) is being organized by the Organizing Committee for WW05 in Seoul, Korea. In December of 2002, the Korean Association of Women's Studies (KAWS) reached an agreement with Ewha Womans University to co-host the congress by setting up the Organizing Committee and secretariat at the Asian Center for Women's Studies, Ewha Womans University in Seoul. The goal of the Committee, which aims at 'addressing gender and development/globalization issues from an Asian perspective' as the foremost of its initiatives, is to realize gender mainstreaming and peace-building in Korea.

Korea, the first Asian country to host the 9th International Congress, offers a unique environment for exploring the ways in which fast-paced industrialization during the past decades has changed the lives of women and the manner in which women have mobilized development and globalization for their own national feminist causes. The distinct advancement of women's social and economic status and their quality of life, achieved in the midst of struggling with entrenched patriarchal and paternalistic values and the continuing tragedy of Korea as a divided people, inspired the theme for the WW05 Congress -- "Embracing the Earth: East & West/ North & South." We would like to draw the attention of the international community, especially to the diversities in the historical manifestation of patriarchal rule, given the evolution and cultural diversity of the Asian region.

Congress Theme

WW05 is organized around the theme, "Embracing the Earth: East & West/ North & South." This theme provides an opportunity for broad reflection on the changes in the traditional boundaries of North-South/East-West and how women's lives are interwoven, as well as kept separate, by the increasing economic disparity between the North and the South and the contesting values of the East and the West. This theme also brings to attention the phenomena of deconstruction and reconstruction of the North-South/East-West boundaries with the newly emerging forms of international conflict and war and the prominent rise of the U.S. as the sole hegemonic state since the end of the Cold War. This lays out the foundation for examining how these phenomena are transforming the lives of women around the world and how the women are coping with their changing circumstances. Other subjects of interest that are in line with the Conference theme are the 'Third World,' which is being newly constructed within the Northern West, or what used to be the center of politico-economic power, and Asia's 'new middle class,' the appearance of which is posing a threat to the traditional geopolitical imagination about Eastern Asia. We are hoping for serious investigations on the diversification and complexity pertaining to the North-South/East-West boundaries; how these impinge on women's lives and the challenges they pose for feminism.

Special Focus

The special focus areas will be topics arising from the history of Asia as a multicultural, multiethnic, and multilingual region, which has long been represented as 'the East' and, therefore, 'the Other' by the West, which has imposed various kinds of colonial domination. Furthermore, we are looking for program contributions relating to 'Asian women's identities,' as they deal with the complexities of their own changing status following the impact of globalization and varied types of feminisms. Then, considering women's deteriorating living conditions caused by the processes of modernization and globalization in Asia as well as in other regions, we invite program contributions on such issues as sex trafficking, child prostitution, feminization of poverty, and women's human rights as affected by war and other forms of violence, political unrest and social instability, and so on.

Call for papers

CALL FOR PAPERS AND PROPOSALS (DEADLINE FEBRUARY 28, 2004)

We invite proposals on a broad range of material that constitutes the subject of Women's Studies. In

keeping with the theme of the Congress, we welcome proposals that address coalition building, collaboration, and connectivity, particularly across barriers that have proved significant in feminism's past, such as those of race, ethnicity, nationality, class, age, sexual identity, and religion. We also welcome proposals that investigate the application of Women's Studies beyond the classroom, such as internships, service learning, and community activism.

We encourage cross-cultural and interdisciplinary proposals as well as proposals from all fields in the humanities, the natural and social sciences, the creative and performing arts, health, law, social work, education, community development, and other professional and para-professional fields. The intention is to have a combination of both scholarly texts, as well as popular synopses of works by activists, advocates, and development practitioners from the fields of women's studies and gender studies.

Proposals may be submitted for individual papers, panels, workshops, round tables, short lectures, posters and the artists,' film, and writers' series.

- A panel would comprise three individual papers presenting theoretical issues or research data organized around a common theme pertaining to any field in Women's Studies.
- A workshop is an in-depth presentation designed to share skills, knowledge, and/or expertise in a new area of Women's Studies. Authors will be allocated 20 minutes for presentation and 10 minutes for discussion.
- In a roundtable, presenters (two or more) offer ideas and facilitate group discussion on problems of mutual concern, focusing on new ideas and problem solving.
- Short lectures on specific topics will run continuously throughout the Congress and be open to the general public. These will be short presentations of no more than 15 minutes, without provision for discussion.
- Posters, offering an alternative to presenting a full research paper, will be displayed during the entire conference. A special time will be scheduled to meet and talk to the authors about their work.
- The artists' film, and writers' series will offer opportunities to present and receive feedback on an array of creative endeavors, including visual art, films, videos, prose, poetry and/or non-fiction.
- Extras: Congress organizers will provide space for different organizations and interest groups to plan meetings and events that are relevant to the Congress. Those intending to do so should inform the Congress Secretariat before 31 December 2004.

Pre-arranged panels and roundtables will have a better chance of acceptance than individual paper proposals and proposals for one-person workshops.

THOSE WHO SUBMIT PAPERS MUST REGISTER TO ATTEND THE CONGRESS.

WOMEN'S WORLDS 2005 - CALL FOR PROPOSALS

WOMEN'S WORLDS 2005 PROPOSAL COVER SHEET

Proposals may be submitted by mail, fax, or e-mail. All proposals must be postmarked no later than midnight Wednesday, December 31, 2003. If you are submitting more than one proposal, please make a photocopy of the proposal cover sheet for each proposal. Please type the information on this cover sheet and attach it to your proposal. All proposal descriptions should be 1-2 typed pages and attached to this cover sheet.

Submitting your proposal

By mail: The Organizing Committee for WW05
Asian Center for Women@Studies,
Ewha Womans University,
#11-1, Daehyun-dong, Seodaemun-ku,
Seoul, Korea
By e-mail: ww05@ewha.ac.kr
By fax: 82-2-3277-2577
Online: Submission form is available at www.ww05.org

Session Type (select one)

_____ individual paper; _____ panel; _____ workshop; _____ short lecture; _____ roundtable; _____ poster; _____ film series; _____ artists@series; _____ Extras (articulate)

Principal Organizer, Chair, or Presenter Name and Address

Institutional Affiliation _____

Phone(s): (H) _____ (W) _____

Fax _____

E-mail _____

_____ Yes, I give the conference organizers permission to publish my e-mail address in the Conference Program.

Session / Paper Title _____

Keywords: (1) _____ (2) _____ (3) _____

Equipment Needs

_____ AV equipment; _____ slide projector/screen; _____ overhead projector/screen; _____ beam projector/screen; _____ VCR/monitor

List additional presenters here (name, mailing address, work and home telephone, e-mail address)

_____ Yes _____ No (Permission to publish presenters@e-mail addresses in the Conference Program.)

Raumplanung FWR
Universität Dortmund
44221 Dortmund

kortendiek@netzwerk-frauenforschung.de
www.netzwerk-frauenforschung.de

Pressemitteilung
Bonn, den 7. Juli 2003

Hochschul- und Wissenschaftsprogramm (HWP) bis 2006 verlängert

Das Hochschul- und Wissenschaftsprogramm (HWP) der BLK wird um drei Jahre verlängert. Diesen Beschluss haben heute die Wissenschafts- und Bildungsministerinnen und –minister von Bund und Ländern gefasst.

Das HWP dient der Stärkung der Leistungsfähigkeit des deutschen Hochschulsystems, der internationalen Attraktivität und der Wettbewerbsfähigkeit des Studienstandortes Deutschland. Die BLK-Mitglieder sind von der thematischen Ausrichtung und der Zielsetzung des HWP sowie seiner wissenschaftspolitischen Aktualität überzeugt; die mit diesem Programm angestrebten strukturellen sind erst langfristig zu erreichen.

Mit der heute getroffenen Anschlussvereinbarung unterstreichen Bund und Länder ihre gesamtstaatliche Verantwortung für die Hochschulen und die Wissenschaft, die in den Jahren 2004 bis 2006 mit jährlich rd. 170 Mio. EURO gefördert werden:

Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre (rd. 30,678 Mio. EURO)

Weiterentwicklung der Fachhochschulen (rd. 51,129 Mio. EURO)

Förderung innovativer Forschungsstrukturen in den neuen Ländern und in Berlin
(rd. 25,565 Mio. EURO)

Förderung struktureller Innovationen im Hochschulbereich (rd. 30,678 Mio. EURO)

Entwicklung neuer Medien für die Anwendung in der Lehre an Hochschulen (rd. 25,565 Mio. EURO)

Entwicklung von Graduiertenstudiengängen (rd. 6,136 Mio. EURO)

Die Mittel für die ersten vier Programme werden je zur Hälfte vom Bund und von den Ländern getragen, im übrigen vom Bund aufgebracht.

Die Förderziele und –volumina der sechs HWP-Fachprogramme wurden überprüft, und für die Laufzeit von 2004 bis 2006 wurden neue Vorschläge erarbeitet:

„Verbesserung der Informationsinfrastruktur“

„Internationalisierung des Studiums“

Presseinformation
Bochum, 25.09.2003
Nr. 299

Teilzeitstudium bietet neue Perspektiven Studierendenbefragung an der Fakultät für Sozialwissenschaft der RUB Im Blick: studierende Eltern und erwerbstätige Studierende

Das Teilzeitstudium würde Studierenden mit erschweren Studienbedingungen die Chance bieten, das Studium erfolgreich zu beenden. Zu diesem Ergebnis kommt die Fakultät für Sozialwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum, nachdem sie ihre Studierenden zu ihrer Studiensituation, ihrem Zeitbudget sowie einer eventuellen Erwerbstätigkeit neben dem Studium befragt hat. Allerdings existiert bundesweit noch kein konkretes Modell für ein solches Studium. Im Blickfeld des Forschungsprojektes, das vom Rektorat der RUB gefördert wurde, lag die Klärung der Studiensituationen und der Studienbedingungen von Studierenden mit Kind, Pflegeverpflichtungen oder Behinderung.

Auswertung des Forschungsprojektes
Der ausführliche Bericht steht im Internet unter
<http://www.ruhr-uni-bochum.de/sowi/top/sowibibliothek/forschung.htm>

Die Debatte entwickelt sich

Das Thema Teilzeitstudium an deutschen Hochschulen gewinnt aufgrund von Veränderungen in der Hochschule an Bedeutung. Der erhöhte Wettbewerb, die Einführung von Studienkonten sowie der Anspruch von Chancengleichheit an den Hochschulen fordern langfristig neue Alternativkonzepte. So entwickelt sich derzeit eine Debatte über die sinnvolle Gestaltung eines Teilzeitstudium. Die Untersuchung der Fakultät für Sozialwissenschaft bringt grundlegende neue Erkenntnisse für diese Frage, mit der sich mehrere Universitäten in Deutschland auseinandersetzen.

Viele Studierende mit Doppelbelastung

Das Projekt «Erforschung der Rahmenbedingungen für ein Teilzeitstudium an der Fakultät für Sozialwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum» lief vom 15. Oktober 2001 bis zum 30. April 2003. Das Ziel war, den Bedarf und die notwendigen Rahmenbedingungen aus der Sicht der Studierenden für ein Teilzeitstudium zu ermitteln. Insgesamt wurden 3.187 Studierende zwischen dem 3. und dem 20. Semester angeschrieben und gebeten einen Fragebogen u. a. zu den Themen «Leben im Studium mit Kind», «Leben im Studium mit Behinderung», «Finanzierung des Studiums und Erwerbstätigkeit» auszufüllen. Davon antworteten 702 (23%). Die Studie ergibt, dass ein großer Bedarf an einem Teilzeitstudium in Verbindung mit einer sehr hohen Motivation steht, das Studium erfolgreich abzuschließen. Teilzeitstudierende sind demnach erfolgreiche Absolventen und Absolventinnen der Zukunft. Von den Befragten arbeiten 81 Prozent regelmäßig. Vor allem diejenigen, die mehr als 15 Arbeitsstunden wöchentlich beschäftigt sind, äußern großes Interesse an einem Teilzeitstudium. Die Nachfrage ist zudem besonders hoch bei den Studierenden, die Familien- und Versorgungsarbeit leisten (16%).

Umstrukturieren erforderlich

Dementsprechend wird sich die Universität zunehmend fragen müssen, wie sie auf die unterschiedlichen Lebenslagen und Studienformen dieser Gruppen eingehen kann. Eine Möglichkeit, so das Ergebnis der Studie, biete die Einführung des Modells der Studienkonten, da es das Teilzeitstudium rechtlich ansatzweise verankert und verallgemeinert. Jedoch dürfe das Teilzeitstudium nicht nur eine verlängerte Regelstudienzeit garantieren, sondern müsse auch soziale Absicherung in Hinblick auf Bafög-, Kindergeld und die Wohnsituation gewährleisten. Ebenso müsse es studentische Krankenversicherungen und Vergünstigungen bei Verkehrsbetrieben und Kultureinrichtungen ermöglichen. Die Bochumer Studie schlägt dementsprechend ein studien- und abschlussförderndes «soziales Teilzeitstudium» vor.

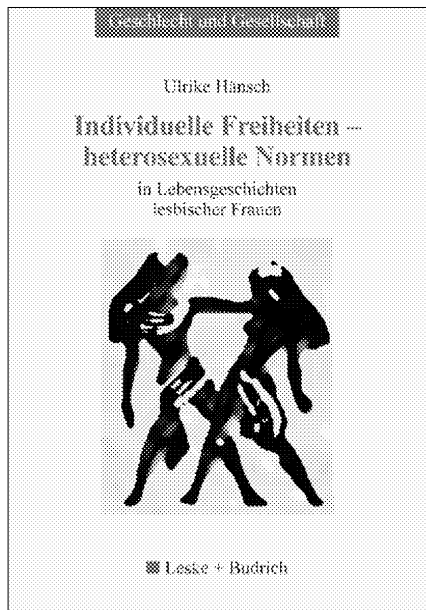
Weitere Informationen

Prof. Dr. Ilse Lenz, Dekanin der Fakultät für Sozialwissenschaft der RUB, GC 04/47, Tel. 0234/32-22795,
Fax: 0234/14507
Ilse.Lenz@ruhr-uni-bochum.de

Pressestelle RUB - Universitätsstr. 150 - 44780 Bochum
Telefon: 0234/32-22830 - Fax: 0234/32-14136
E-Mail: pressestelle@presse.ruhr-uni-bochum.de - Leiter: Dr. Josef König

Neuerscheinung

Individuelle Freiheiten – heterosexuelle Normen



Ulrike Hänsch
Individuelle Freiheiten – heterosexuelle Normen
in Lebensgeschichten lesbischer Frauen
Geschlecht und Gesellschaft, Band 36
2003. 257 Seiten. Kart. 14,90 EUR
ISBN 3-8100-3964-0

Das Buch analysiert den Freiheitsgewinn, der für lesbische Frauen in der Moderne durch Entraditionalisierung und Individualisierung entstanden ist, und untersucht zugleich die Normen der Heterosexualität als Rahmenbedingung biografischer Entwicklungen.

Aus dem Inhalt:

Teil I: Im Spannungsfeld von Individualisierung und Heteronormativität. Diskussionen zu Theorie und Forschungsstand

Individualisierte Biographien, individualisierte Sexualitäten: Handlungsspielräume in posttraditionalem Gesellschaften
Sich den Lebenslauf selber bauen: Biographien aus der Perspektive der Individualisierung – Wandel von Lebens- und Beziehungsformen

Lesbische Frauen im Spiegel sozialwissenschaftlicher Untersuchungen im deutschsprachigen Raum

Lesbische Lebensweisen und Identitäten in wissenschaftlichen Untersuchungen der 1980er und 1990er Jahre – Unsichtbarkeit und Diskriminierung als biographische Erfahrung – Lesbische Frauen als Akteurinnen – Feministische Entwürfe und Deutungsmuster von lesbischer Identität: Bedingungen für ein „selbstbewusstes Sprechen“

Biographien und normative Heterosexualität

Heteronormativität als Thema der Geschlechterforschung – Die heterosexuelle Matrix – Voraussetzungen des Handelns: Kein Außerhalb von Macht

Teil II: Rekonstruktive Fallanalysen: Unterschiedliche Erfahrungskonstellationen und differente Konstruktionen der „Lebbarkeit“ lesbischen Lebens

Dorothee F. und Iris D.: Sich verorten in der Welt

Dorothee F.: Ambivalenzen eines nicht-identifizierten Lebensentwurfs – Iris D.: Ein nicht bezeichneter Lebensentwurf – Dorothee F. und Iris D.: Gezeichnet sein und sich selbst bezeichnen

Petra K.: Ein lesbischer Lebensentwurf als feministisches Projekt

Leben ohne Netz – Die Identität als Autonome – Feministische Subjektwerdung – Sich als „neuer Mensch“ entwerfen – „Lesbisch für immer“ – Lesbische Liebe als politische Identität – „Freude aus Verunsicherung ziehen, wer hat uns das je beigebracht?“

Marianne W.: Ein lesbischer Lebensentwurf als Versuch heterosexueller Männlichkeit

Verweigerung der Mädchenkleider – Der „eigentliche“ Mann in der heterosexuellen Beziehung – Der „kernigere Typ“ in der lesbischen Beziehung – Paradoxe Begehrensstruktur – Männlichkeit als Symbol von Macht und Dominanz – „You make me feel like a natural man“: Konstruktionen von Macht und Männlichkeit

Janina P.: Lesbische Identität als Auszeichnung

Der biographische Hintergrund – Offene Option – Geheimhaltung als Bedingung der Lebbarkeit – Heterosexuelle und ethnische Normen – Coming-out – Politische Aktivitäten – Familiäre Anerkennung – Lesbische Identität: Dissident und privilegiert

Konstruktionen neuer sozialer Wirklichkeiten. An dominante Ordnungen anknüpfen

Die Autorin:

Dr. phil. Ulrike Hänsch, Diplom-Sozialwissenschaftlerin.

Leske + Budrich
www.leske-budrich.de

Geschlechterverhältnisse im Dienstleistungssektor

Dienstleistungsarbeit ist der Motor des gesellschaftlichen Wandels. Die Dynamiken sind wesentlich durch veränderte Erwerbsmuster, Karriereaspirationen und Zeitstrukturen von Frauen geprägt. Frauen gestalten die Wandlungsprozesse mit, doch die Erklärungsmodelle orientieren sich weiterhin an männlichen Akteuren. In den Analysen zeichnet sich durchgängig ab, dass die Verknüpfungen zwischen Erwerbsarbeits- und Lebenssphäre nicht angemessen erfasst werden. Darüber hinaus steht zur Diskussion, ob die Heterogenität und Dynamik des Dienstleistungssektors in traditionellen Kategorien wie Institution, Organisation, Profession oder Arbeitskraft abgebildet werden kann. In diesem Band werden die Geschlechterverhältnisse ins Zentrum gestellt und aktuelle Entwicklungen aus unterschiedlichen Perspektiven empirisch untersucht. Der Vergleich zwischen Theorieansätzen und sozialen Feldern eröffnet neue und weiterführende Perspektiven in der Debatte um Dienstleistungsarbeit und Geschlecht.



Ellen Kuhlmann/
Sigrid Betzelt (Hrsg.)
**Geschlechterverhältnisse
im Dienstleistungssektor**
Dynamiken, Differenzierungen
und neue Horizonte
2003, 219 S., brosch., 24,- €,
ISBN 3-8329-0219-8
(Schriften des Heidelberger Instituts für
Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechter-
forschung (HIFU) e.V., Bd. 6)



NOMOS Verlagsgesellschaft · Baden-Baden
Fax 07221 210443 · nomos@nomos.de



Edelgard Kutzner

Die Un-Ordnung der Geschlechter

Industrielle Produktion, Gruppenarbeit und Geschlechterpolitik in partizipativen Arbeitsformen

ISBN 3-87988-752-7, Rainer Hampp Verlag,
München und Mering 2003, 308 S., € 29,80

Profitieren Frauen von Gruppenarbeit? Verlieren Produktionsarbeiterinnen nicht doch alle ihre Arbeitsplätze? Ist es überhaupt attraktiv für Frauen, um (andere) Arbeitsplätze in der Produktion zu kämpfen? Was ist durch die Beteiligung von Frauen an der Gestaltung ihrer Arbeit veränderbar?

In diesem Buch geht es um Arbeiterinnen und Arbeiter, um Betriebsrätinnen und Betriebsräte, um Frauen und Männer in Vorgesetztenpositionen und im Management. Es wird gezeigt, wie sie die Arbeit gestalten, wie sie sich am Prozess der betrieblichen Umstrukturierung beteiligen, wie sie ihre unterschiedlichen Interessen durchsetzen, welche Vorstellungen ihr Handeln beeinflussen.

Umstrukturierungen sind Prozesse, die durch allerlei Wendungen und Brüche gekennzeichnet sind. Hier verlieren traditionelle Formen der Arbeitsorganisation und mit ihnen auch bestehende Geschlechterdifferenzen als ordnende Strukturen ihren „Gesetzescharakter“. Mit der Einführung von Gruppenarbeit werden alte Grenzziehungen zwischen Frauen und Männern erklärungsbedürftig. Die Folgen sind Gleichzeitigkeiten von Veränderung, Beharrung und Wiederherstellung.

Das zentrale Ergebnis der vorliegenden Arbeit kann mit dem Begriff der *Un-Ordnung der Geschlechter* beschrieben werden. Un-Ordnung verstanden als Ausdruck der Hin- und Herbewegung, als Ausdruck eines Auseinandersetzungsprozesses, als Ausdruck von Irritation.

Akribisch und differenziert wird der Gestaltungsprozess von Gruppenarbeit in fünf Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie, der Nahrungsmittelindustrie und der chemischen Industrie nachgezeichnet und analysiert. Dabei werden Prozesse, Aushandlungen und Auseinandersetzungen „unterhalb“ der offiziellen Betriebsrealität sichtbar gemacht, das scheinbar Selbstverständliche enthüllt.

Die vorliegenden Ergebnisse sind aufschlussreich für alle, die sich mit betrieblicher Umstrukturierung befassen. Das Buch richtet sich an Leserinnen und Leser aus Wissenschaft und Praxis.

Dr. rer. soc. Edelgard Kutzner ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Sozialforschungsstelle Dortmund.

Bestellcoupon für Direktbestellung. Bitte unterschrieben an Verlag senden oder FAX ++49 (0)8233 / 307 55 oder E-Mail: g.reim@brocom.de

Bitte senden Sie gegen Rechnung

... Ex. *Edelgard Kutzner: Die Un-Ordnung der Geschlechter*

ISBN 3-87988-752-7, Rainer Hampp Verlag, München u. Mering 2003, 308 S., € 29,80
+ delivery charge € 2,00 (foreign countries only, nur Ausland)

an:

Rainer Hampp Verlag

Meringerzellerstr. 10

D - 86415 Mering

(Firmenstempel oder Anschrift in Druckbuchstaben)

(Unterschrift)

NEUERSCHEINUNG

Gisela Notz

FAMILIEN – Lebensformen zwischen Tradition und Utopie



Familien haben heute eine andere Stellung als früher. Es gibt weniger „kinderreiche Familien“, aber öfter „mütter- und väterreiche“ Kinder, weniger Heiraten, mehr Lebensgemeinschaften und „uneheliche“ Kinder sowie steigende Scheidungsraten. „Meine, deine, unsere Kinder“, so heißt es in etwa zehn Prozent der Familien mit Kindern.

Der Zerfall der Familie wurde schon Mitte des 19. Jahrhunderts beklagt. Entwickelt hat sich aus diesem Zerfall der Typ der heutigen Kleinfamilie. Inzwischen aber wird die traditionelle Familienform schon wieder „unterlaufen“, es entwickeln sich vielfältige andere Lebensweisen mit den unterschiedlichsten personellen Zusammensetzungen. „Familie“ ist zu einem ausgesprochen komplexen Bild geworden. Viele Menschen verstehen ihre Beziehungsformen bewusst als Alternative zur „normalen“ Familie. Sie schaffen sich Lebenszusammenhänge, die ihnen die Geborgenheit und Zuwendung geben, die sie in ihrer Herkunftsfamilie nicht gefunden haben. „Neue“ Lebensmöglichkeiten eröffnen neue Freiheiten, aber auch neue Schwierigkeiten.

AG SPAK Bücher

Gisela Notz

FAMILIEN – Lebensformen zwischen Tradition und Utopie

Neu-Ulm: AG SPAK Bücher, 2003, 75 S., 7 Euro

ISBN 3-930830-34-5

Internet: www.leibi.de/spak-buecher

Renate Ruhne

Raum Macht Geschlecht

Zur Soziologie eines Wirkungsgefüges am Beispiel von (Un)Sicherheiten im öffentlichen Raum

2003. 229 S. Br. € 22,90 / sFr 39,60 - ISBN 3-8100-4016-9

Ausgehend von dem bisher weder gelösten noch überhaupt erklärbaren Phänomen geschlechtsspezifischer (Un)Sicherheiten im öffentlichen Raum stellt der Band eine konstruktivistisch orientierte, relationalprozesshafte Forschungskonzeption für eine verknüpfende Analyse räumlichgeschlechtlicher Fragestellungen vor, in der Geschlechter- und Raumverhältnisse als ein sich wechselseitig bedingendes Wirkungsgefüge gefasst werden.

Unter den Anwendungen des forschungsmethodologischen Instrumentariums kann nachgezeichnet werden, dass heutige (Un)Sicherheiten historische Produkte gesellschaftlicher Wandlungsprozesse während des 18. und 19. Jahrhunderts sind, die sich auf Ausgehverbote und -gebote zur sozialen Kontrolle von Frauen im städtischen Außenraum zurückführen lassen. Gleichzeitig wird aufgezeigt, dass (Un)Sicherheiten heute als Produzenten räumlich-geschlechtlicher Ordnungsmuster wirksam werden.

Aus dem Inhalt:

Geschlechtsspezifische (Un)Sicherheiten im öffentlichen Raum - Das Beispiel und seine Hintergründe - "Raum" als sozialwissenschaftliche Kategorie: Von der Notwendigkeit der (Neu)Bestimmung des Raumes in der Gesellschaftsanalyse - Der öffentliche Raum als Untersuchungsgegenstand und seine Verwobenheit in der Dichotomie von 'Öffentlichkeit' und 'Privatheit' - 'Geschlecht' als sozialwissenschaftliche Kategorie und Gegenstand der Frauen- und Geschlechterforschung - Ein mehrdimensionales, prozessuales Wirkungsgefüge zwischen 'Raum' und 'Geschlecht' als Analyse-Modell

Die Autorin:

Dr. phil. Renate Ruhne,
Institut für Soziologie,
Technische Universität Darmstadt

Bitte liefern Sie mir zum Ladenpreis

Ex. Ruhne, **Raum Macht Geschlecht**
2003. € 22,90 / sFr 39,60 (zzgl. Versand € 3,26) – ISBN 3-8100-4016-9

Vorname / Name

Uni / Fachhochschule / Firma

Straße (bitte kein Postfach!)

PLZ / Ort

Bestell-Coupon

Datum Unterschrift

Leske + Budrich – Abraham-Lincoln-Str. 46 – 65189 Wiesbaden – Fax 0611.7878-420 – www.leske-budrich.de

Rumpf, Mechthild / Ute Gerhard / Mechthild M. Jansen: Facetten islamischer Welten. Geschlechterordnungen, Frauen- und Menschenrechte in der Diskussion. Transcript Bielefeld 2003, 319 S., ISBN 3-89942-153-1, 24,89

Im Blick auf die Geschlechterverhältnisse wird der Islam häufig als modernitätsfeindliches, religiöses und kulturelles System verstanden und einem westlichen Emanzipationsverständnis gegenüber gestellt. Die Beiträge dieses Bandes zeigen, wie unverzichtbar differenzierende und interdisziplinäre Perspektiven sind, die sich auf die Vielfalt des Islam, auch in Europa, seine unterschiedlichen religiösen Strömungen, Lebensformen und Vorstellungen von Geschlechterordnungen richten.

Feministische Studien: "Streitpunkte in islamischen Kontexten", 21. Jg., Nov. 2003. Hg. des Schwerpunkts: Ute Gerhard & Mechthild Rumpf; Hg. des offenen Teils: Ulla Wischermann. Verlag Lucius & Lucius Stuttgart, ISSN 0723-5186, 18,00

Mit dem Aufstieg des politischen Islam seit den 1970er Jahren hat die Geschlechterfrage besondere Bedeutung erlangt. Auf diesen Zusammenhang verweisen viele Streitpunkte in islamischen Kontexten. Analysen der jeweiligen Geschlechterpolitiken zeigen, dass es in der Auseinandersetzung um die wahre islamische Geschlechterordnung nicht unbedingt um religiöse Überzeugungen, vielmehr um soziale und politische Interessen geht, die vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Krisenerfahrungen im Verhältnis zwischen Staat und islamischen Gemeinschaften als Kampfmittel um die Frauen verhandelt werden.

Die Frau am Fließband

Das Bild der Fabrikarbeiterin in der Sozialforschung 1870-1985

Um Lebensumstände und Arbeitsbedingungen der Fabrikarbeiterin zu erforschen, gingen SozialforscherInnen seit 1870 in Betriebe, um empirische Studien durchzuführen. Immer wieder kam es dabei vor, dass die Frauen an einem Idealbild gemessen wurden, das dem jeweiligen politischen Entstehungskontext der Studien entstammte und die Ergebnisse systematisch verzerrte

Mal sollten die Untersuchungen Arbeitsschutzgesetze begründen, mal dienten sie dazu, den moralischen Niedergang der erwerbstätigen Frau anzuprangern. Während den einen die Arbeiterinnen als moralisch läuterungsbedürftig oder gar als geistig „defizitär“ erschienen, werteten die anderen deren Lebensumstände als vergleichsweise frei und emanzipiert.

Bei fast allen Studien wurde jedoch weniger Wert auf die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen der Frauen am Fließband gelegt als vielmehr auf die Veränderung ihres Bewusstseins und Verhaltens.

Irgard Weyrather zeigt anhand von zwischen 1870 und 1985 in Deutschland entstandenen Studien, wie die Sozialwissenschaften im Wechsel der Zeiten und Diskurse immer wieder neue Bilder von der Fabrikarbeiterin konstruierten. Die differierenden und gegensätzlichen Konstrukte erweisen sich dabei als theoretische Produkte.


Ihre wissenschaftsgeschichtliche Analyse ist sogleich auch Kritik an Interessen, an

angewandten Methoden und objektiven Befunden. Die vergangene empirische Forschung zur weiblichen Fabrikarbeit wird transparent als eine für die heutige Frauen- und Geschlechterforschung anregende, aber auch hoch problematische Tradition.

Zur Autorin:

Irmgard Weyrather, Dr. phil., ist Privatdozentin für Soziologie an der Universität Paderborn.

Weyrather, Irmgard: Die Frau am Fließband.
Das Bild der Fabrikarbeiterin in der Sozialforschung 1870-1985.
2003. 422 S., kartoniert EUR[D] 45,-/sFr 75,20/EUR[A] 46,30
ISBN 3-593-37254-1



GELD UND LIEBE gelten als unvereinbare Gegensätze: Geld sei das unpersönliche und objektivierende Medium des Wirtschaftssystems, Liebe die emotionale und subjektivierende Beziehung zweier einzigartiger Menschen. Doch Geld, so das Ergebnis dieser Untersuchung, wirkt aufgrund seiner symbolischen Eigenschaften als soziales Beziehungsmittel sich liebender Partner und erzeugt in Paarbeziehungen ein Macht- und Ungleichheitsgefälle, das über das reine Mehr oder Weniger des Geldes hinausreicht.

CHRISTINE WIMBAUER, Dr. phil., ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im SFB 536 »Reflexive Modernisierung« am Institut für Soziologie der Universität München.

SEPTEMBER 2003 - 317 Seiten - Kartoniert
€ [D] 32,90 / sFr 55,30 / € [A] 33,90
ISBN 3-593-37367-X

campus
Frankfurt / New York

Feministische Studien - In eigener Sache

Der Förderverein „Feministische Studien e.V.“

Die Herausgeberinnen der Feministischen Studien arbeiten seit der Gründung der Zeitschrift im Jahr 1982 ehrenamtlich und weitgehend ohne institutionelle Anbindung. Um die notwendigen Ressourcen für die redaktionelle Arbeit zu erweitern, haben wir den 1988 gegründeten Verein „Feministische Studien e.V.“ als Förderverein aktiviert. Dadurch soll die Arbeit der Zeitschrift wirkungsvoll unterstützt werden.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich 70 €. Die Gemeinnützigkeit des Vereins wurde anerkannt, d.h. Spenden und Mitgliedsbeiträge können von der Steuer abgesetzt werden. Mit dem Mitgliedsbeitrag, der ein Jahresabonnement enthält, können die Arbeit und die Weiterexistenz der Feministischen Studien wirkungsvoll gefördert werden.

Wir laden alle Leserinnen und Leser herzlich dazu ein, dem Verein beizutreten und dadurch die Feministischen Studien zu unterstützen. Weitere Informationen (Vereinsatzung etc.) können über die Homepage <http://www.feministische-studien.de> eingesehen werden.

Wir hoffen, daß dieser Weg den Beifall unserer Leser/innen findet und lebhaft genutzt wird.

Die Herausgeberinnen der Feministischen Studien

Beitrittserklärung

Ich möchte Mitglied im Förderverein Feministische Studien e.V. werden.

.....
(Vorname) Name

.....
(Straße PLZ Wohnort)

.....
(Telefon) (Fax) (E-Mail)

Ich verpflichte mich zur Zahlung eines jährlichen Mitgliedbeitrages von Euro.....(regulär: 70 €)

Ich verpflichte mich zur Zahlung einer einmaligen Spende von Euro.....

.....
(Datum, Unterschrift)

Vorstand:

Dr. Mechthild Rumpf (Vorsitzende) – Dr. Anna Maria Stuby (Stellvertreterin) – Blumenhagenstr. 5 – D 30167 Hannover – Tel. 0511/7100814 - Fax 0511/709263 - verein@fem-studien.de

Konto: Postbank Hannover, Nr. 122 430 309, BLZ 250 100 30

AbsenderIn: (bitte deutlich schreiben)

REGISTEREINTRAG

Neueintritt
Änderung

Beitragsregulierung:
Überweisung
Einzugsermächtigung
Dauerauftrag

Name/Titel Vorname:

Straße:

Ort:

Berufsbezeichnung:.....

Arbeitsplatz:

PLZ, Ort:

Straße:

Telefon: Fax

E-mail:

Arbeitsschwerpunkte:

.....

.....

.....

Mitglied in der DGS

Mitglied in anderen Sektionen:

.....

(Bitte in Druckbuchstaben oder mit Schreibmaschine ausfüllen)

Zurück an:

! " # \$% & ' () * +

, - . / " , # 012 / - /

-

3

" &

. 4

5 6 7

8 -

5 .

2 9\$% \$%

" 6 \$% / "

5 3 6 7 6
8 - ; (++ * + << +
5 . = << ><< <<

\$% ? % 7 2 %

: < @ A' B
+: @C \$% \$% 7
=: @" A, 7

7 9 6 8 B \$% % C 7
8 \$% \$6 \$% 7 % 6 !%
/ 6 3 B \$% , 7 \$%

4

\$% A \$% 5 \$%

Ⓛ \$67 \$% 7 "\$% 7 \$% E

Ruhr- Universität Bochum

In der Fakultät für Sozialwissenschaft ist zum Wintersemester 2004/2005 die neu geschaffene Stelle einer/eines

Universitätsprofessorin/ Universitätsprofessors (C3) für Sozialanthropologie

zu besetzen.

Die Professur soll das Fach in seiner ganzen Breite in sozialtheoretischer und praktischer Perspektive vertreten. Darüber hinaus sind Schwerpunktsetzungen in Forschung und Lehre, beispielsweise in kulturalanthropologischen Aspekten gesellschaftlicher Transformation, von Migration und interkultureller Kommunikation ebenso denkbar wie im Themenbereich einer Medizinischen Anthropologie oder der anthropologischen Aspekte der Life Politics. Aufgrund des gegenwärtigen Forschungsprofils der Fakultät bilden die kulturalanthropologischen Aspekte der Internationalisierung und Globalisierung einen besonderen Schwerpunkt; Bewerber/innen sollten Erfahrungen in empirischer Forschung nachweisen.

Die Stelleninhaberin/ Der Stelleninhaber soll in der Lehre zusammen mit der C4- Professur für Sozialpsychologie und Sozialtheorie das Lehrangebot im Bachelor- und Masterstudiengang Sozialpsychologie und Sozialanthropologie abdecken und zum Lehrangebot für den Diplomstudiengang sowie für das erziehungswissenschaftliche Grundstudium beitragen. Darüber hinaus wird erwartet, dass sie/ er sich am Masterstudiengang Transnationalisierung der Fakultät und anderen Studiengängen der Ruhr- Universität- Bochum zur Internationalisierung beteiligt.

Einstellungsvoraussetzungen sind: Abgeschlossenes Hochschulstudium, pädagogische Eignung, Promotion und Habilitation oder gleichwertige wissenschaftliche Leistungen (§ 49 Abs. 2 UG).

Die Ruhr- Universität- Bochum strebt die Erhöhung des Anteil von Frauen in Forschung und Lehre an. Bewerbungen von Frauen sind ausdrücklich erwünscht und werden bei gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung bevorzugt berücksichtigt, sofern nicht in der Person eines Mitbewerbers liegende Gründe überwiegen.

Die Bewerbungen geeigneter Schwerbehinderter sind erwünscht.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (ausführliche Angaben zu den bisherigen Tätigkeiten in Lehre und Forschung und Beruf) sind bis zum 3. Januar 2004 an die Dekanin der Fakultät für Sozialwissenschaft der Ruhr- Universität- Bochum, 44780 Bochum, zu richten.

Charlotte Ullrich (Dipl. Soz.Wiss.) Koordinatorin der Marie-Jahoda-Gastprofessur für Internationale Frauenforschung GC 04/501 Universitätsstraße 150 D-44801 Bochum
charlotte.ullrich@ruhr-uni-bochum.de
phone +49(0)234-32-22986 fax +49(0)234-32-14502
<http://www.rub.de/femsoz>